

Es muss nicht immer Windows sein

von

Christian Schrenkhammer

Version 2008-12-08

Copyright © 2008 Christian Schrenkhammer.



Die Inhalte dieses Dokuments stehen unter der Lizenz „Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0“ (CC-BY-SA; „Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland“, <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de>). Jede Nutzung des Inhalts (auch gewerblich) ist zulässig, wenn angegeben wird, woher die Informationen stammen (Autor, Dokument und Homepage) und das aus diesem Dokument abgeleitete Werk ebenfalls unter der CC-BY-SA-Lizenz steht.

Alle genannten Marken und Warenzeichen sind Eigentum der jeweiligen Inhaber.

**ALLE ÄUßERUNGEN IN DIESEM DOKUMENT SIND
REIN SUBJEKTIV – ICH GEBE HIER NUR MEINE
PERSÖNLICHE MEINUNG WIEDER!**

Anregungen und Korrekturen, Lob und Kritik bitte an: Christian@Schrenkhammer.de

Die neueste Version gibt es stets unter www.schrenkhammer.de.

Inhaltsverzeichnis

0 Vorwort.....	3
0.1 Für wen ist dieses Dokument?.....	3
0.2 Wozu dieses Dokument?.....	3
0.3 Autor.....	3
0.4 Subjektivität.....	3
1 Ein Vergleich zwischen Windows und Ubuntu-Linux.....	4
1.1 Versionswirrwar – äh, -vielfalt.....	4
1.2 Mitgelieferte Programme.....	4
1.3 3D-Desktop-Effekte.....	4
1.4 Kosten.....	5
1.5 Sicherheit I (Viren).....	5
1.6 Sicherheit II (Offenheit).....	5
1.7 Zwänge.....	5
1.8 Gründe FÜR(!) Windows.....	6
2 Empfehlungen.....	7
2.1 Windows sicherer machen.....	7
2.1.1 Privatsphäre sichern.....	7
2.1.2 Sicherer surfen.....	7
2.1.3 Sicherer mit Emails arbeiten.....	7
2.2 Windows und Ubuntu zusammen nutzen.....	7
3 Neugierig geworden?.....	8
3.1 Ubuntu ausprobieren.....	8
3.2 Was tun bei Fragen oder Problemen?.....	8

0 Vorwort

0.1 Für wen ist dieses Dokument?

Dieses Dokument richtet sich an alle Computernutzer, die einmal wenigstens kurz über den Tellerrand von Windows hinaus blicken wollen – egal, ob Einsteiger, Fortgeschrittene oder Profis.

0.2 Wozu dieses Dokument?

Es kann eine zu Windows bessere Alternative als Betriebssystem geben – das hängt natürlich von den Anforderungen ab, die wir an unseren Computer (und das Betriebssystem) stellen. Oftmals höre ich, dass viele gar nicht wissen, dass es überhaupt Alternativen gibt oder sie halten diese Alternativen für zu kompliziert. Deshalb möchte ich hier in Kurzform darstellen, warum Ubuntu-Linux eine interessante (und einfach zu bedienende) Alternative sein kann.

0.3 Autor

Der Autor ist

Christian Schrenkhammer

Tattenbachstr. 1

D-84419 Schwindegg

und ist unter

<http://www.Schrenkhammer.de>

Christian@Schrenkhammer.de

zu erreichen.

Wer mehr über mich wissen möchte ist herzlichst eingeladen, meine Homepage zu besuchen oder mir eine Email zu schreiben... ☺

0.4 Subjektivität

Ich weise nochmals explizit darauf hin, dass ich hier nur meine Meinung, die Fakten aber natürlich nach bestem Wissen und Gewissen, wiedergebe.

1 Ein Vergleich zwischen Windows und Ubuntu-Linux

Wir betrachten einige ausgewählte Aspekte zu Windows und Ubuntu-Linux (im folgenden kurz „Ubuntu“). Soweit nicht explizit anders erwähnt, handelt es sich bei Windows um Windows Vista.

1.1 Versionswirrwarr – äh, -vielfalt

Windows Vista gibt es in 6 Versionen: Starter, Home Basic, Home Premium, Business, Enterprise, Ultimate. Herauszufinden, welche Version für einen selbst die geeignetste ist, ist zeitintensiv und hängt nicht unwesentlich vom Geldbeutel ab (→ 1.4). Und wenn ein Computer mit vorinstalliertem Windows verkauft wird, so sind die Windows-Lizenzkosten in den Preis einkalkuliert – dann gibt es den gleichen (oder einen vergleichbaren) Computer ohne Windows günstiger, wenn auch ggf. nicht bei diesem Händler.

Für Ubuntu gibt es 2 Versionen: Desktop und Server. Für jeden „normalen“ Anwender (also insbesondere, wenn wir nicht genau wissen, was ein Server ist, wozu wir ihn zu Hause gebrauchen können und/oder wie man einen einrichtet), ist die Desktop-Version die richtige.

1.2 Mitgelieferte Programme

Bei Windows werden je nach Version (und Preis) mehr oder weniger viele Programme mitgeliefert, z.B. enthalten nur die teureren Versionen Programme zum Beschreiben von DVDs oder zur Verschlüsselung von Festplatten.

Bei Ubuntu sind Programme für nahezu jeden Anwendungsbereich dabei bzw. können bequem kostenfrei nachinstalliert werden – insbesondere gibt es wohl für jedes Windows-Programm eine Ubuntu-Alternative. Explizit hinweisen möchte ich auf die kostenfreie Alternative zu Word, Excel & Co: OpenOffice (<http://de.openoffice.org>), das es für Ubuntu und für Windows gibt.

1.3 3D-Desktop-Effekte

Bei Windows gibt es drei verschiedene Versionen von 3D-Desktop-Effekten: Keine, einige, alle. Insbesondere fehlen bei den preiswerteren Versionen die von Microsoft als Besonderheit von Windows Vista so stark beworbenen 3D-Effekte bzw. sind nur abgespeckt vorhanden.

Bei Ubuntu sind die 3D-Desktop-Effekte dabei – und im Gegensatz zu Windows Vista benötigen wir auch keine besonders leistungsstarke (und teure) Grafikkarte.

HINWEIS: Für Windows XP gibt es kostenfreie Programme, die XP wie Vista erscheinen lassen – z.B. VistaMizer (<http://www.mhoefs.de.vu>, dort unter Software).

1.4 Kosten

Im Microsoft-Shop (<https://emea.microsoftstore.com/DE/DesktopDefault.aspx/tabid-83>) kostet Windows Vista zwischen 179 € und 309 €, je nach Version. Die Preissuchmaschine Schottenland (<http://www.schottenland.de>) listet Preise von 62,90 € bis 120,00 € auf, jeweils zzgl. Versandkosten (Stand vom 4. Dezember 2008).

Ubuntu kostet: Nichts. Es ist gratis, kostenfrei, gebührenfrei. Einfach herunterladen, auf eine leere CD brennen und von dieser CD starten...

1.5 Sicherheit I (Viren)

Für Windows gibt es mehrere Zigtausend Viren, für Linux deutlich unter 100 (Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Computervirus>). Warum ist das so? Zum Einen liegt es daran, dass Windows weiter verbreitet ist als Linux, also auf mehr Computern läuft – und so spezialisieren sich Viren-Programmierer auf Windows. Zum Anderen lässt sich bei Windows mehr Schaden anrichten. Ein Virus arbeitet mit den gleichen Rechten wie der Nutzer, der (versehentlich) den Virus auf den Computer holt. Bei Windows (vor allem bei Windows XP) arbeiten viele aus Bequemlichkeit mit Administrator-Rechten – somit hat auch das Virus Administrator-Rechte, also vollen Zugriff auf den gesamten Computer.

Bei Ubuntu dagegen arbeiten wir grundsätzlich mit eingeschränkten Rechten, so dass auch das Virus nicht allzu viel Schaden anrichten kann (wenn wir Administrator-Rechte benötigen, z.B. um ein Programm zu installieren, dann fragt uns Ubuntu einfach nach unserem Passwort, wir geben es ein und das Programm wird installiert).

1.6 Sicherheit II (Offenheit)

In Windows ist der Quellcode (das Programm in lesbarer Form) geheim – keiner (außer Microsoft-Mitarbeitern) kennt ihn, kann ihn lesen oder verändern. Niemand kann also Windows kontrollieren. Und so weigert sich Microsoft bis heute, vollständig anzugeben, welche persönlichen Daten bei der Zwangs-Registrierung von Windows übertragen werden. Und wenn wir schon dabei sind: Der Windows Media Player überträgt standardmäßig an Microsoft, welche Musik wir hören oder welche Videos wir sehen.

Warum passiert so etwas bei Ubuntu nicht? Ganz einfach: Jeder darf den Quellcode (der übrigens mitgeliefert wird) ansehen und verändern. Baut jemand in Ubuntu eine Zwangs-Registrierung ein, würde ein anderer sie einfach wieder ausbauen. Auch können Daten nicht heimlich übertragen werden – denn es gibt viele Programmierer weltweit, die sich den Quellcode ansehen und dann laut protestieren würden.

HINWEIS: Die o.g. „Offenlegung des Quellcodes“ heißt „OpenSource“ und ist eng mit der Entwicklung von Linux verknüpft. Eine sehr gute Beschreibung findet sich unter http://wiki.ubuntuusers.de/Was_ist_Ubuntu (Punkte 5 bis 7).

1.7 Zwänge

Betrachten wir einmal die „Microsoft-Zwänge“ und wie das was passieren würde, wenn ein Autohersteller (z.B. BMW) so verfahren würde:

Es muss nicht immer Windows sein

- Wenn ich Windows installiere muss ich eine Seriennummer eingeben. Das ist noch akzeptabel, aber sinnlos – im Internet kursieren tausende von Seriennummern.
- Anschließend muss ich mein Windows registrieren, wobei Daten an Microsoft gesendet werden (→ 1.6), u.a. welche Komponenten in meinem Computer verbaut sind. Ich stelle mir das vor: Bevor der neue BMW startet, werden Informationen über die Garage, das nachträglich eingebaute Radio, den Kofferrauminhalt und die getankte Benzin-Marke an die BMW-Zentrale übermittelt.
- Später rüste ich den Computer auf: Eine größere Festplatte, eine neue Grafikkarte. Das hält Microsoft für so wichtig, dass ich mein Windows neu registrieren lassen muss (und Microsoft aktuelle Informationen über meinen Computer erhält). Klar: Neue Alufelgen am BMW müssen unverzüglich an die Zentrale gemeldet werden...
- Es geht noch weiter: Standardmäßig übermittelt der Windows Media Player die Titel aller gespielten Lieder und Videos an Microsoft (→ 1.6). Bei BMW: Völlig undenkbar, dass das Autoradio die gewählten Sender und gespielten CDs meldet.

Der Vollständigkeit halber erwähnt seien folgende „Kleinigkeiten“:

- Microsoft Office 97 baute in jedes Dokument eine eindeutige Identifikationsnummer ein, die auch die eindeutige Identifikationsnummer des Programms enthielt – somit war nachvollziehbar, welche Dokumente von der gleichen Person erstellt wurden und damit konnten Rückschlüsse auf den Autor der Dokumente gezogen werden.
- Der Internet Explorer meldet sich bei jeder Internetseite mit seiner eindeutigen Identifikationsnummer an, so dass unser Weg durchs Internet lückenlos nachvollzogen werden kann.

HINWEIS: Es gibt Möglichkeiten, Windows (wenigstens teilweise) zu zähmen: → 2

1.8 Gründe FÜR(!) Windows

Spiele: Wer Windows-Spiele hat, auf die er nicht verzichten will, benötigt ein Windows-System – auch wenn einige beliebte Windows-Spiele unter Linux zum Laufen gebracht werden können. Andererseits gibt es inzwischen eine große Anzahl an Linux-Spielen, von denen viele kostenfreie Varianten kommerzieller Windows-Spiele sind.

VBA: Auch wer unter dem Microsoft Office programmiert (VBA; Visual Basic for Applications) bzw. entsprechende Dokumente (mit hinterlegtem VBA-Code) nutzen möchte, benötigt Windows – auch wenn die einzelnen Office-Komponenten mehr oder weniger gut unter Linux zum Laufen gebracht werden können.

HINWEIS: Alle, die die Vorteile von Ubuntu nutzen, auf Windows jedoch nicht verzichten möchten, dürfen sich auf Kapitel 2.2 freuen... ☺

2 Empfehlungen

2.1 Windows sicherer machen

Für die wenigen Leser, die jetzt noch nicht sofort zu Ubuntu wechseln möchten, hier einige Empfehlungen, um das Arbeiten unter Windows sicherer zu machen.

2.1.1 Privatsphäre sichern

Neben einem aktuellen Virenschanner (der im Gegensatz zu Ubuntu bei Windows unbedingt nötig ist), sollten wir auch Windows selbst davon abhalten, unseren Computer auszuspionieren. Ich empfehle die Programme xpy (<http://sourceforge.net/projects/xpy>) oder xp-AntiSpy (<http://www.xp-antispy.org>) – mit nur wenigen Mausklicks wird Windows sicherer.

2.1.2 Sicherer surfen

Da der Internet Explorer als eher unsicher gilt, sollten wir unbedingt den Firefox (<http://www.mozilla-europe.org/de/firefox>) zum Surfen im Internet benutzen (ausführliche Informationen dazu finden wir im Dokument „Sicher und bequem im Internet surfen, http://www.schrenkhammer.de/index.php?option=com_remository&Itemid=72&func=fileinfo&id=4).“

2.1.3 Sicherer mit Emails arbeiten

Auch Outlook ist nicht gerade als besonders sicher bekannt. Statt dessen sollten wir besser Thunderbird (<http://www.mozilla-europe.org/de/products/thunderbird>) einsetzen. Wer zusätzlich den Kalender benötigt, installiert dann einfach die Erweiterung „Lightning“ (<http://www.erweiterungen.de/detail/Lightning/6faa883fa036ba4fabd062910b412584>).

2.2 Windows und Ubuntu zusammen nutzen

Wer auf Windows nicht verzichten will oder kann (Spiele, VBA-Programmierung), der sollte Ubuntu „neben“ Windows installieren. Findet Ubuntu bei der Installation ein vorhandenes Windows, so schlägt es automatisch vor, sich „daneben“ zu installieren. Bei jedem Computerstart wählen wir dann aus, ob wir mit Windows oder mit Ubuntu arbeiten wollen.

HINWEIS: Spiele (vor allem Online-Spiele) auf dem gleichen (Windows)-System zu betreiben, auf dem man auch Online-Banking oder seine Steuererklärung macht, ist nicht wirklich empfehlenswert. Alternativ kann sich Ubuntu „neben“ das bestehende Windows installieren. Da Windows das Ubuntu nicht „sieht“, kann ein einfallendes Virus auch keinen Schaden in Ubuntu anrichten (umgekehrt kann Ubuntu problemlos auf das Windows-System zugreifen).

Anstatt Spiele unter Windows zu spielen (und den Computer jedes Jahr dafür aufrüsten zu müssen), kann man auch (mittelfristig günstiger) eine Spielekonsole kaufen... ☺

3 Neugierig geworden?

3.1 Ubuntu ausprobieren

Wer jetzt neugierig geworden ist und Ubuntu gerne mal ausprobieren möchte, der kann das denkbar einfach machen:

1. Ubuntu von <http://wiki.ubuntuusers.de/Downloads#Aktuelle-Ubuntu-Versionen> herunterladen (in der Tabelle „Ubuntu-<aktuelleVersion>“ in Zeile „i386“ und Spalte „Direktlink auf einen Server“ auf den Link „Desktop“ klicken)
2. Die heruntergeladene Datei mit einem Brennprogramm auf eine CD brennen (wer dazu eine Anleitung benötigt: <http://wiki.ubuntuusers.de/Ubuntu-CD>)
3. Den Computer neu (von CD!) starten
4. Nun können wir Ubuntu ausprobieren ohne das bestehende Windows zu verändern. Wir sollten allerdings beachten, das Ubuntu in diesem Fall relativ langsam ist, da alles von der CD geladen wird und nicht von der viel schnelleren Festplatte – so kann das Starten schon 5 Minuten dauern.

3.2 Was tun bei Fragen oder Problemen?

Abgesehen davon, dass auch ich gerne bei Problemen helfe, gibt es ein hervorragendes Ubuntu-Forum unter <http://ubuntuusers.de>, in dem viele Experten gerne weiterhelfen. Unter <http://wiki.ubuntuusers.de/Downloads> finden wir ausführliche erste Informationen zum Download, Ausprobieren und Installieren von Ubuntu.